S'chlii Meitli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **78 (1937)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So wenig er sein Wunderfasten zur Sprache bringt, so wenig seine übrigen Werke und Verdienste.

Wir haben für unsern Kalender diese kurze Zusammenstellung gemacht, um auf wenig Seiten einen Begriff zu geben, wie das Leben unseres Landesvaters sich doch noch lebendig und wahrheitsgetreu darstellen läßt.

Und ganz besonders weist dieser Abschnitt uns an den Friedensstifter und Beter. Friedensglocken? Freudläuten? Lobgesang in den Kirchen des Landes und bis nach Mülhausen? Wann geht solches wieder über unsere Lande dahin? Friede, sagt Bruder Klaus, „Fried ist allweg in Gott. Denn Gott ist der Fried."

Das malerische Dörfchen Gandria am Luganersee.

S'chlii Meitili.

Bim Zuägade näb=um Mistſtock,
wo d'Gille dur fire rinnd;
da reſſered uſ=um Spaltbock
es driijährigs Chind.

Hed es Reckli a
e chli Chuädräck dra
roti Haarband ii
lärmet: „hott" und „hii".

Der Großvater chund i d'Reechi
und s'Meitili ſpringd=um a
hed s'Fiiſtili i d'Heechi
und ſeid=um: „Chaiſch ha".

S'iſch es Beeri dri
chli verdrickt und chlii;
und es bringd's derthär,
wie wenn's goldigs wär.

Etz heckeled's dett bim Marchſtei
und maled es Chriiz mid Schpeiz.
Uſ einiſch tuäd es e=n=Angſtſchrei,
e gruiſige Geiz.

Nei, was iſch ai gſcheh?
Luä was tuäd=um weh!
S'iſch vo irgendwo
es Chäferli cho.

J. v. M.